

Interview VI: Hilfe zur Selbsthilfe in der Irren-Offensive

Ein Interview mit Arno

Was heißt für Dich Hilfe zur Selbsthilfe?

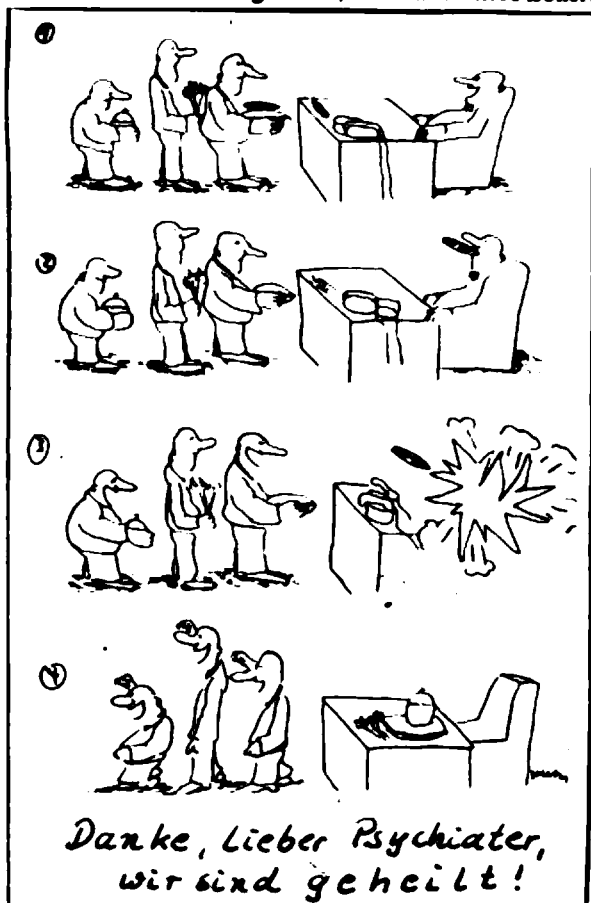
Arno: Daß ich eben merke, ich hab bestimmte Leute, zu denen ich echtes Vertrauen haben kann; daß ich da ja schon so ne Art Hilfe zur Selbsthilfe sehe, weil ich mich bestätigt fühle und dann wieder was machen kann. Auf der anderen Seite, daß man jemanden, wenn's ihm schlecht geht, eben nicht nur noch hilft, hochpöppelt; das ist nämlich Quatsch, wenn man immer sagt, was er machen muß oder alles macht. Sondern man muß eben versuchen, daß der andere auch selbständig echt das macht, was er will, daß ihm aber ne Art Hilfestellung gegeben wird. Gerade Gespräch ist wichtig, daß man so ne Art Spiegel findet; Spiegel ist falsch: ich meine ein Gegenüber, daß man nicht so isoliert ist.

Ist mit Dir, seit Du in der Irren-Offensive bist, etwas passiert? Hat sich da etwas verändert?

Arno: Ja, ne ganze Menge. Am Anfang hab ich ziemlich geschwankt. Da wußte ich nicht, ob ich überhaupt noch zur Irren-Offensive kommen soll, es war ein unheimliches Durcheinander. Leute kamen, gingen. Da hatte ich echt die Frage, "bringt mir das überhaupt was?". Zuerst dachte ich, es bringt überhaupt nichts. Dann war die Zeit mit Anschreien. Da hab ich einen Horror gekriegt; da hatte ich plötzlich unheimlichen Schiß, weil ich das von meinen Eltern kenne. Erst später merkte ich, daß gerade auch das Anschreien was Positives sein kann, das hab ich aber erst sehr spät gecheckt. Ich hab dann geschallt, daß es unheimlich gut ist, da mal voll reinzuhauen. Da hab ich dann auch gelernt, meine Meinung zu vertreten, auch vor Leuten, die nicht in der Irren-Offensive sind. Ich hatte z.B. mit meiner Therapeutin richtige Diskussionen, auch mit der Sozialarbeiterin, daß ich meine Meinung vertreten konnte; ganz toll, ich hab das langsam gelernt. Daß ich auch selbstbewußt werde, sagen kann "dafür kann ich auch einstehen, das weiß ich". Was meine Meinung auch stark verändert hat, war, als mein Bruder zum dritten Mal in die Klappe kam. Und als sich eine Frau das Leben genommen hat, da ist es noch stärker geworden, da hatte ich ne richtige Wut; da wußte ich erst genau, daß die Irren-Offensive das Richtige ist, wofür ich das eigentlich mache. Auch für mich eben, aber auch dafür, daß sich was ändert. Denn das ist so schlimm, daß die Carmen, als sie dachte, sie muß wieder in die Klappe zurück, sich umgebracht hat. Solche Geschichten, wo man echt ne Wut kriegt!

Diese Wut endlich umsetzen können, daß man sie nicht mehr gegen sich selbst richtig, sondern daß man sagt "jetzt mach ich was dagegen"...

Arno: Genau! Offensiv! Ich hab jetzt mehr Kontakte, mache viel mehr. Ich bin jetzt aktiver, früher wußte ich nix mit mir anzufangen. Jetzt, durch die Irren-Offensive, hab ich auch einen Inhalt in bestimmten Sachen.



So, wie Du Hilfe zur Selbsthilfe verstehst, ist das in der Irren-Offensive vorhanden?

Arno: Ja, teils teils, in den Kleingruppen, wo wir zu sechst auch persönlichere Probleme ansprechen können, vielleicht. Aber sie ist in jedem Fall da, daß aktiv was gemacht wird, da ist schon so ne Art Hilfe zur Selbsthilfe da. Was das so in schlimmeren Fällen wird, das weiß ich auch nicht. Da bin ich also zweifelnd, da weiß ich echt noch nicht wie, ob man da einen Therapeuten braucht. Denn bei meinem Bruder hab ich die schlimmen Sachen alle miterlebt; da weiß ich nicht, wie das Laufen kann. **Welche konkreten Bedürfnisse in Bezug auf dich selbst hast du, und wie weit kannst du sie in der Irren-Offensive verwirklichen?**

Arno: Durch die Geschichte mit meinem Bruder, der noch in der Klappe ist, erwarte ich erstmal, daß gegen die ganzen Zustände in den Klapsen was gemacht wird, daß ich da aktiv werde. Ich hab eigentlich erst später mitgekriegt, was da für mich so unheimlich gut ist: Daß ich da echt lerne, meine Meinung zu vertreten, mich in der Gruppe durchzusetzen, zu sagen "das möchte ich jetzt!". Durch solche Sachen auch selbstbewußter zu werden, und anderen Leuten, die auch solche Erfahrungen haben, denen vielleicht zu helfen.

Zuerst hatte ich die Erwartung, daß ich dort zum Teil einen Halt kriege. Leute kennenlernen und in dem Bereich etwas machen, also nicht total von Psychiatrie weggekommen, wie's viele machen.



"Herr Doktor ist in einer wichtigen Besprechung. Er wird auf Sie zukommen, sobald es ihm terminlich irgendwie möglich ist."

Was mir noch bleibt

Heute schreib' ich kein Gedicht,
plane keinen Selbstmord,
falle nicht in mir zusammen,
brauche keinen Therapeuten.
Nein, dies ist kein Gedicht,
kritzel nur das aufs Papier,
was mir noch bleibt:
meine WUT

bekommt Namen
an dem Tag,
an dem die Zeitungen
John Lennons Tod besingen,
erfahre ich,
daß sich G. erhängt hat.
Sie war mit mir zusammen
in der Klappe
der Müllhalde der Gesellschaft
und dann draußen...
Selbstmord.
Nein, dies ist kein Gedicht,
nur noch Wortfetzen meiner Wut,
die mir noch bleiben.



(+) aus "I'm the walrus" von den Beatles

Um zu überleben
war mein Bruder (16) Jesus,
war Gott,
irrte als Mädchen durch Neukölln,
Endstation Klapsmühle,
das dritte mal,
vollgepumpt mit Psychopharmaka.
„Ich bin er, du bist er, denn du bist ich,
und wir sind alle miteinander“ (+)

verrückt,
sagt man,
darum dämpft man
die Hilfeschreie, die Angst, die Wut
und sogar die Freude,
macht uns zu Marionetten
mit Pillen, mit Spritzen,
damit sie uns wieder
das Tor zur Welt öffnen,
wie es in der Reklame heißt.

Öffnet lieber die Tore der geschlossenen Station
denn dies ist kein Gedicht, kein Lied
und keine Hymne,

(d. 17.12.80)

sondern die Wut,
die mir noch bleibt.

Andreas Urner

Interview VII: "Experten - Nein Danke!"

Meinst Du, daß die Irren-Offensive als Selbsthilfegruppe ohne Psychologen und andere Fachleute auskommt?

Bodo: Psychofachmann, nee, den brauchen wir nicht, auch durch die Irren-Offensive glaube ich das nicht mehr. Vorher hielt ich es noch für möglich, daß eine qualifizierte Hilfe was für mich sein könnte, deshalb hab ich auch Therapie gemacht. Aber jetzt würde ich das nicht mehr machen, ich würde mich nicht bei so einem Typen ausquatschen, ich glaube, das würde mich von mir wegbringen.

Thora: Grundsätzlich glaube ich überhaupt nicht, daß ein Psycho notwendig ist. Was gefährlich an so einer Selbsthilfegruppe ist, ist, daß die Türen offen sind. Ich kenne das von anderen und mir, daß es nötig ist zu sagen "Du bleibst jetzt da!" Ich weiß nicht, wie man das Problem lösen kann. Vielleicht, daß man zu Beginn der Kleingruppe ankündigt: "Leute, wenn ich abhauen will, laßt es nicht zu!" Aber, wenn ich von mir ausgehe, dann ist es mir inzwischen in der Kleingruppe viel besser gelungen, meine Kernproblematik anzugehen als in irgendeiner Therapie vorher - dort hab ich den Therapeuten was zum

Fraß hingeworfen, damit sie mich in Ruhe ließen. Gefährlich könnte es werden, daß, wenn bei einem was hochkommt, daß sich die anderen dann nicht einfach zurückziehen dürfen, das muß so einer Gruppe bewußt sein, das muß auch gewährleistet sein.

Caroline: In der Kleingruppe, da brauchen wir keinen Psychofachmann, da sind wir viel zu sehr Fachmänner für uns selber, da sich jeder bewußt wahrnimmt. Bewußtheit ist eigentlich alles, mehr brauchste nicht, Fachmänner brauchste nicht.

Walter: Ich habe das Gefühl, daß ich keinen Fachmann mehr brauche. Ich bin sogar der Meinung, daß die Fachleute den falschen Weg bei mir eingeschlagen haben; das ich auf diesem Weg zu dem Punkt komme - ich hab mir noch 2 Monate gesetzt - wo ich dann sage "so, jetzt mach ich das, was ich für richtig finde und nicht das, was der Fachmann mir vorschreibt!" Ich hab mich noch nicht von den Profis befreit, aber ich werde mich befreien. Ich habe mir vorgenommen, daß ich mich befreie, weil ich dieses Krankheitsurteil, was man über mich gesprochen hat, weil ich das nicht mehr als wahr und als richtig anerkenne



Arno: Der Irren-Offensive ging voran, daß ich mir eine neue Therapeutin gesucht habe. Ich würde es schon schöner finden, wenn es ohne Therapeut ginge. Im Moment habe ich noch die Ansicht, daß ein Fachmann mit ein bißchen Überblick mir schon ein paar Ansätze liefern kann, um irgendwas in Griff zu kriegen. Aber, wovor ich Angst habe ist, daß in dem Moment, wo ich die Therapie abbreche, die Beziehung zu dem Therapeuten verlorengeht und ich dann wieder alleine dastehe und alles wieder zusammenbricht, so daß ich dann wenig davon habe, was ich so gelernt habe. Ich glaube, daß eine normale Beziehung mir mehr helfen kann, als ein Therapeut.

Manfred: Ich denke, man muß einfach probieren, was zu verwirklichen ist; ich würde nicht sagen, man kann was nicht verwirklichen. Harmonie besteht bei uns auf keinen Fall. So ein Feeling - Zusammengehören, Zusammensein - das gibt es eigentlich noch nicht richtig. Ich würde aber doch sagen, daß sich das entwickeln kann. Ich würde einfach versuchen, das und das zu machen und nicht sagen, man kann das und das nicht machen.

In unserem Rahmen braucht man auf keinen Fall einen Fachmann. Parallel zur Irren-Offensive mache ich eine Therapie, die mir zur Zeit ziemlich wenig bringt, da ich das meiste aufgearbeitet habe und jetzt an einem Punkt bin, wo ich auch von dem Therapeuten selbst was erfahren möchte, von dessen Problemen. Darauf will er sich aber nicht einlassen.

Ludwig: Es gibt Bedürfnisse, die die Irren-Offensive gar nicht erfüllen kann, die ich woanders befriedige. Es gibt Therapieformen, die sehr gut für mich waren. Ich glaube nicht, daß die Leute aus der Irren-Offensive eine Art Therapie veranstalten können. Ich glaube, das ist individuell vollkommen verschie-



den, ob einer Therapie will oder nicht. Ich finde es gut, wenn wir in Kleingruppen in der Irren-Offensive miteinander sprechen, einfach nur sprechen. Das ist ungeheuer wichtig! Ich kann mir durchaus vorstellen, daß das für manche die beste Hilfe ist, gerade für Leute mit schlechter Therapieerfahrung, daß sie das Angenommensein spüren, Verständnis für ihre Probleme finden und auch so weiterkommen. Für mich persönlich ist aber die Therapie eine hilfreiche Unterstützung.

Irre geht's nicht

Eine Politikomödie

Helmut Schmidt hat sich in die Hosen gemacht! Nach der logischerweise mißglückten (weil Kurpfuscher am Werk) Schilddrüsenoperation vor acht Jahren (damals war er noch Wirtschafts (Alkoholsteuer) - und Finanzminister), hatte er sein Karrierepferdchen sachte gezügelt, um mit einem doppelstöckigen Guilleaume-Angriff, begleitet durch sexuelles und alkoholisches Trommelfeuer, Willy (Wein-)Brandt zu erlegen. Die mißglückte Operation machte ihn glauben, daß er nun seinen Lithiumpegel (1,67 m) im Griff habe. Doch weit gefehlt! Auf dem SPD (Säufer Partei Deutschlands)-Parteitag im ICC (Irre Claudia Cardinale) im November 1979 trat er als Geistlicher auf und überzeugte seine Jünger unter Erlassung jeglicher Schuld davon, daß es besser sei, die NATO (Nihilistische Alt-katholische TerrorOrganisation) mittels kleiner unscheinbarer (Etat = 20 Milliarden/ Jahr) Marschflugkörperchen (Cruise Missile = Kreuzzug) hochzupöppeln wegen der notleidenden Präservativ-Industrie, als das Moskauer Wrack unter Hinzunahme von Wattekügelchen sachte zu bombardieren (Vorsicht! Breschnew könnte umkippen). Das zweite Problem, was er dabei, jetzt als grüner Umweltschützer auftretend, mit Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kappe (wegen der notleidenden Hamburger Schiffsbauindustrie) bewältigen mußte, war ein Slalom-World-Cup (Christian Neureuter als Fachkommentator vom SFB - immer noch Sender Franz Barsig - hinzugezogen, staunte nicht schlecht) erster Ordnung, denn er mußte seinen johlenden Anhängern klar machen, daß es besser sei, eine Plutonium-Zwangswirtschaft zu erzeugen als die atomaren Friedenssprengköpfe zu demontieren, da dann die Kerzenproduktion ins Unermeßliche steigen würde, ein Stearin-Mangel, künstlich ausgelöst, durch Stromverknappung. Stearinpreis heute: ca. 20 Pf/ m, morgen evtl. schon 21,75 Pf. bei 31,51 Pf. laut SPD - Stearin-Produzenten Deutschlands - wird es kritisch, denn dann gehen die Konsumenten zu (Bohner)-Wachs über. Kritischer Mittelpreis: 33,33 Pf/ Liter. Naja, dummerweise will Rau (Radikale Arbeiter Union) von NRW (Neudeutscher Rosenzüchter Verband) auch was davon haben.

Also, H.S. läßt folgenden denkwürdigen Spruch los: Ein bißchen mehr Kohle, ein bißchen mehr Atome, ein bißchen weniger Risiko, durch Ausschaltung sämtlicher Störungen bei den sogenannten Atomaren Schwachwerken und was käme dabei

heraus? Mehr Stimmen (Geld) für die AA oder auch SPD oder anders gesagt, das Erich-Ollenhauer-Haus kann um ein Stockwerk erhöht werden, damit Polit-Papst Willy Brandt seine Weinreben besser überblicken könnte.

Naja, so einfach war das auch nicht. Denn da gab es einige wenige radikale Umweltschützer, die die gewagte Parole per Spruchband auf die Bühne warfen: Lieber ein Veilchen mehr in der Wüste (BRD) als radioaktive Strahlung allüberall.

Helmut, in alter Kontermanier, nahm sein Florett heraus und besiegt seine unsichtbaren Gegner (mit Tarnkappe) durch das Argument, daß die Radioproduktion auch schon im Sinken sei. Heinz Körting, oder wie der heißt, hat auch schon seine Milliarden ins Tessin geschickt, naja usw ... Darauf nahm ein algedienter Juso das Makrophon in die Hand und erklärte die Revolution für eröffnet (allerdings nur für notorische Quartalsäufler). Onkel Herbert paßte das aber gar nicht, er sagte: Revolution, Lenin hat ja auch schon abgedankt oder so was ähnliches. Dann folgte irgendein schwachsinniges Plädoyer für die Rentner, naja. Das Ende vom Lied war also, daß die SPD, wie schon immer, verschlossen hinter ihrem Bundeskanzler steht, wegen der Erhaltung der Psycho-Liberalen Konfrontation.

Uwe Christofzik



Interview VIII: Schwierigkeiten?

Na klar!

Frage: Welche Bedingungen bräuchte eine Selbsthilfegruppe wie die Irren-Offensive, um sich wirklich umfassend helfen zu können, um die Probleme insgesamt lösen zu können?

Thora: Ganz klar, wir müßten materiell unterstützt werden, wir bräuchten Häuser, Wohnungen, Geld; wir bräuchten eben nicht nur die Ver-rückten, sondern auch andere Menschen, die uns unterstützen würden mit ihrer Kraft, ihrer Arbeit. Dazu käme eine gesellschaftliche Veränderung, denn in kaputtmachenden Lebensbedingungen kann man zwar zur Not einigermäßen leben, aber das ist nicht optimal.

Frage: Welche Bedingungen müßten die Menschen, die Psychologen, Therapeuten, Sozialarbeiter usw. erfüllen, die der Irren-Offensive helfen könnten?

Thora: Formale Bedingungen, wie z.B. bestimmte Berufsabschlüsse sind unwichtig. Wichtig ist einfach, daß es Menschen sind, die Wärme mitbringen, Toleranz, Verständnis usw., eben menschliche Qualitäten, ohne den Anspruch, den anderen etwas aufsetzen zu wollen, sondern die die anderen unterstützen in dem Prozeß, sich selbst zu finden.

Frage: Warum kann dann Heinz-Heinrich vom Beschwerdezentrum so gut mit den Ver-rückten reden, der ist doch selber auch Psychologe?

Heinz-Heinrich ist ein Mensch geblieben — vielleicht liegt es auch daran, daß er weniger als Psychologe gearbeitet hat, sondern mehr so als Familienhelfer. Ich weiß es nicht genau, dazu kenne ich seinen Lebensweg zu wenig. Aber er ist einer, bei dem ich nicht das Gefühl habe, daß er Psychologe ist. Manchmal ja, aber sehr, sehr selten.

Frage: Was sind denn deiner Meinung nach die größten Schwierigkeiten in der Irren-Offensive?

Thora: Eine große Schwierigkeit sehe ich in der Fluktuation. Die Irren-Offensive ist keine konstante und feste Gruppe, sondern es sind immer wieder Neue dabei; Leute bleiben auch wieder weg, von denen wir nicht wissen, warum. Es gibt so viele aktuelle und organisatorische Probleme, die ja auch durchgezogen werden müssen, so daß eine ausgeglichene und stetige Entwicklung bei den einzelnen in der Irren-Offensive im Moment äußerlich sehr schwer wahrzunehmen ist. Aber dazu sind auch Entwicklungsprozesse notwendig, die einfach ihre Zeit brauchen. Grenzen unserer Selbsthilfe sehe ich immer noch an dem Punkt: einer ist allein, isoliert, fühlt sich beschissen zuhause in seiner Einzimmerwohnung. Da denke ich immer: Mein Gott, die müßten endlich in Wohngemeinschaften oder Gemeinschaftswohnungen, es müßten einfach mehrere zusammenwohnen. Da entsteht für mich immer das Ohnmachtsgefühl wenn z.B. eine sagt, ihr habe ein Gespräch mit uns so gut getan jetzt müsse sie aber wieder zurück in ihre einsame Bude - das finde ich unheimlich schlimm.



„Wenn ihr Schlaf habt vor der Furcht, geht zurück in einem Stinkstall und laßt euch verknallen.“

Frage: Glaubst Du, daß es Berufsgruppen gibt, die dazu besonders in der Lage sind? Ich denke da an die Psychologen und Psychiater, die ja auch eine bestimmte Entwicklung und Berufsausbildung durchlaufen haben; meinst Du, daß das nicht eine wichtige Rolle spielt, es gibt doch auch nette Psychos?

Thora: Ich glaube, daß ein sog. Laie eher helfen kann, als so ein mißgebildeter Psycho. Der muß zuerst sehr viel wieder ablegen und verlernen; z.B. die Art, wie er mit Leuten redet, macht mich schon wahnsinnig aggressiv.

Hilfe! Hilfe! Menschen in Not!

Wir suchen ganz dringend liebe und zuverlässige Leute, die in psychische Not und die Fänge der Psychiatrie geratene Menschen bei sich aufnehmen können.

Hauptproblem neben einem geeigneten Wohnraum ist meist ein vorerst gesteigertes Bedürfnis nach regelmäßiger menschlicher Zuneigung.

Wir suchen daher Leute, Familien, Wohngemeinschaften, die sich so etwas zutrauen würden. Selbstverständlich stehen Beschwerdezentrum und Irrenoffensive beratend zur Verfügung. Wir bitten Euch also, beim Beschwerdetelefon anzurufen, ☎ 891 90 25 (Freit. 15 - 17 Uhr), oder eine Karte an die Irrenoffensive schicken, oder vorbeikommen



Am dringendsten suchen wir ein Zimmer und liebevolle Menschen für einen 23-jährigen, lieben jungen Mann, der schon einige Zeit völlig überflüssig in der Psychiatrie sein Dasein fristen muß.

Er bräuchte zuverlässige Menschen, die ihm das Gefühl geben, ihn nicht gleich fallenzulassen, wenn er mal durchhängt. Dies würde ihm auch die Angst vor dem Absetzen der üblichen Psychopharmaka nehmen, die ihm die Psychiater in unverantwortlicher Manier eingejagt haben.

Wo sind die Menschen, die ihm helfen können? Wir suchen sie für ihn (z.Zt. Bonnies Ranch) ganz dringend!!!

Elektroschock:

Mord auf Raten?

Wissenschaftliche Erkenntnisse über hirnerstörerische Wirkung werden ignoriert

Für Elektro-Schocks kündigt sich derzeit wieder ein neues Konjunktur-Hoch an. Der Schein, daß sie etwa aus der Mode gekommen wären, trügt: Sie wurden niemals aufgegeben; zeitweise traten sie gegenüber den Psychopharmaka etwas in den Hintergrund.

Wegen jeder „Kleinigkeit“, ob „Schizophrenie“, „Unangepaßtheit in der Anstalt“, „Depression“, „Manisch-depressives Irresein“ wird geschockt. Gerade wurde in der Berliner Universitätsanstalt die Elektroschock-Folterkammer lärmschutz-isoliert. Bei der Einweihung eines neuen Trakts der Anstalt forderte Anstaltsboss Helmchen seine Helfershelfer auf, noch mehr elektro-zuschocken.

Aus einer Göppinger privaten Anstalt wurde bekannt, daß ein Psychiater mit den Elektroden in der Hand — begleitet von einem Pfleger, der den E-Schock-Apparat trug — an den Kopfen einer langen Reihe von Betten entlangging und jedem darin begenden „Patienten“ am laufenden Bande einen E-Schock verpaßte, damit sie für den Rest des Tages ruhiger waren.

Auch im Ausland wird wieder voll drauflos geschockt. Von der Wiener Anstalt Am Steinhof wurden soeben acht neue Elektroschockgeräte eingekauft.

Wie geht die Zerstörung des Gehirns vor sich?

Helma Sommer, Naturwissenschaftlerin und Medizinerin, hat bereits 1971 in ihrem Werk „Die aktive psychiatrische Therapie unter Berücksichtigung tierexperimenteller Untersuchungen“ (erschienen beim VEB Gustav Fischer Verlag, Jena) auf die Zerstörung der Hirnzellen als Folge von Elektroschock-, Cardiazol- und Chlopromazin-„Behandlung“ hingewiesen. (Die Erklärung der Fremdworte in den kursiv gesetzten Zitaten sind von mir.)

Sie beschrieb dies so: „Die marklosen Nerven (im Gehirn haben) im Gegensatz zu den markhaltigen Fasern einen höheren Stoffwechsel ..., (deshalb) kann durch mehrfaches Einwirken des elektrischen Stroms in der von uns angewandten Stromstärke eine allmähliche Blockierung der intrazellulären Fermentensysteme (der Stoffwechselfvorgänge zwischen den Hirnzellen) bewirkt werden, wodurch der Zellstoffwechsel zunächst verlangsamt wird. Schließlich ist die irreversible (unaufhebbare) intrazelluläre Funktionsstörung unausbleiblich.“ (S. 56/57)

Helma Sommer bezeichnet dies als akute Zellerkrankung. „Wie wir an unseren histologischen (Gewebe-)Präparaten erkennen können, beginnt der Untergang der Nervenzelle mit der Auflösung bzw. Zerstäubung der Nissl-Substanz (Nissl-Substanz ist eine Anhäufung von Nukleinsäuren, die als Grundsubstanzen der Zellen sämtliche Informationen über Aufbau und Funktion der Körperorgane usw. haben), auch die Zellmembran (das Zellhäutchen) löst sich auf... Der weitere Zerfall greift schließlich auch auf den Zellkern über, so daß am Ende des progressiven (fortschreitenden) Verlaufes die Zelle der völligen Nekrose (Absterben) verfällt.“

Die Auswertung von Katzengehirnen ergab: nach drei Elektroschocks: „Anzeichen der akuten Zellreizung mit einer beginnenden Gliaaktivierung (Wucherung der die eigentlichen Nervenzellen stützenden Gliazellen) unverkennbar.“

Nach vier Elektroschocks: „Zahlreiche Nervenzellnekrosen (Absterben der Zellen) mit entsprechender Gliazellaktivierung finden sich vorzugsweise in der III. und V. Rindenschicht.“

Nach zehn Elektroschocks: „... findet man schwerste Veränderungen in allen Rindenschichten (des Gehirns) ... ausschließlich im Stromdurchgangsgebiet ... Die einzelnen Rindenschichten in den betroffenen Regionen sind schwer gelichtet.“

Diese Untersuchungen sind anhand von Katzengehirnen gemacht worden. Das menschliche Gehirn ist wesentlich komplizierter und empfindlicher, die Wirkungen des Elektroschocks noch weitaus katastrophaler: ist es wirklich unzulässig, Elektroschock mit Mordversuch gleichzusetzen?

In den Bundesländern und Westberlin werden derzeit die Unterbringungsgesetze 'reformiert'. Zwangsbehandlung „nach den anerkannten Regeln ärztlicher Kunst“ wird legalisiert.



Der wachsende Widerstand gegen psychiatrische Maßnahmen wird auf Seiten der machthabenden Psychiater Versuche zur Folge haben, mit allen Mitteln den Widerstand in den Anstalten zu unterdrücken. Was eignet sich besser zur Einschüchterung als der brutale Elektroschock mit seiner Abschreckungswirkung?

Es ist Zeit, auch in Deutschland den Kampf gegen den Elektroschock zu organisieren. Von der Deutschen Gesellschaft für 'Soziale' Psychiatrie ist nichts, absolut nichts an Unterstützung zu erwarten. Ihre Losungen „Elektroschocks 'nur' in Notfällen“, „Hirnochirurgische Eingriffe nur nach gesetzlichen Regelungen“ lassen deren wahre, gegen uns gerichteten Interessen erkennen.

Wir, die Betroffenen selbst, müssen uns wehren. In den USA — als Land der unbegrenzten Möglichkeiten derzeit wohl der Spitzenreiter unter den Elektroschock-Ländern — veröffentlichten die „Madness Network News“ (erhältlich bei: Madness Network News, Inc., P.O.Box 684, San Francisco, CA 94101) regelmäßig eine Liste von Elektroschockern und Institutionen und Anstalten, in denen dies Unrecht geschieht. Wir schlagen vor, für 'unseren' Staat ebenso eine solche Liste einzuführen. Schickt uns die Namen und Anstalten. (Anonyme Zusendungen können wir jedoch nicht berücksichtigen.) Wir sorgen für die Veröffentlichung.